

# POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 47/12-2004

## Bürgermeisterstammtisch

Am Donnerstag, dem 25. November, machte der "Bürgermeisterstammtisch" von Untersberg-Live in Bad Reichenhall Station. Im Gasthaus Schwabenbräu standen Oberbürgermeister Heitmeier, Streetworker Andreas Schratzenstaller und Stadtmarketing-Experte Christian Klotz auf dem Podium Rede und Antwort. Doch die Beteiligung an Zahl und Beiträgen der Bürger ließ mehr als zu wünschen übrig. Ausser bekannten Gesichtern der Vertreter verschiedener Fraktionen und Vereine waren kaum Reichenhaller zu der Veranstaltung gekommen. So blieb diese auch mehr als langweilig, selbst die provokanten aber zugleich bekannten Thesen von Christian Klotz konnten kein Feuer in der Diskussion entfachen. Der Oberbürgermeister, in bekannter Art und Weise rückwärts schauend, sich und seine Fehlentscheidungen und sein Missmanagement rechtfertigend, konnte nicht überzeugen, fand aber auch kaum Gegenwehr. Als Momentaufnahme der Reichenhaller Seelenverfassung kam der Bürgermeisterstammtisch einem Offenbarungseid gleich. Resignation bei den Bürgerinnen und Bürgern, die kein Interesse mehr haben an den ewig gleichen Ausflüchten und Rechtfertigungen selbstgerechter Stadtpolitiker, und ein Oberbürgermeister, der nur mit mindestens ein Jahrzehnt zurückliegenden Be-

schlüssen sein Tun und Handeln rechtfertigen kann.

Ein Oberbürgermeister, der zwar des Verwaltungsmächtigen aber nicht in der Lage ist, die schnellen und weitreichenden Umbrüche in allen Bereichen gesellschaftlichen und politischen Lebens zu erkennen und diesen zu begegnen, wird nicht den Impuls in die Stadt Bad Reichenhall bringen, der für eine tragfähige Gestaltung der Zukunft notwendig wäre. Der "Bürgermeisterstammtisch" von Untersberg-Live ließ in Bad Reichenhall die Hoffnung zuerst sterben, brachte keine Impulse sondern nur Resignation in fast unerträglichem Ausmaß.

Wer die Hoffnung jedoch nicht ganz sterben lassen möchte, der sollte sich auf sich selbst besinnen und auf die anderen Bürgerinnen und Bürger. Er sollte sich beteiligen an einer der vielen Initiativen, die zum Glück entstehen oder existieren. Auch POLIS wird im nächsten Jahr die VISION 2004 weiterführen als VISION 2006. Als Hoffnung und Ziel, dass im Jahr der Neuwahl des Stadtoberhauptes Bad Reichenhall durch Transparenz und Bürgerengagement so gestärkt ist, dass die Wahl des Oberbürgermeisters nicht mehr die einzige Hoffnung auf positive Veränderung ist. Als Ziel, dass 2006 die wichtigen Schritte in die richtige Richtung von Bürgern und Vereinen bereits gegangen wurden.

## Bürgerbeteiligung Gedanken zur Stadtentwicklung

In kaum einer anderen Stadt gibt es so viel geistiges Potenzial wie in Bad Reichenhall - gemessen an der Stadtgröße. Einheimische und Zugereiste bieten Kompetenz auf vielen Gebieten, haben nationale und internationale Kontakte. Und zugleich sollte das Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger das Ziel jeglicher Stadtpolitik und Verwaltung sein. Was liegt also näher, als Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungen der Stadt mit einzubinden? Warum teure externe Gutachten, warum Geheimniskrämerei, wenn es um das Wohl der Bürger geht? Warum nicht dem Beispiel der "bürgernahen Gemeinden" folgen und im Vorfeld von Entscheidungen wie z.B. dem Verkauf des Reichenhaller Krankenhauses, der Neugestaltung der Fußgängerzone, Planung der RupertusTherme, Verkauf des Gaswerksgeländes etc. die Bürger in die Entscheidung mit einbinden? Viel Potenzial liegt brach, solange die Kompetenz des Bürgers und Ehrenamtlichen als Bedrohung für die Inkompetenz der Funktionäre begriffen wird. Zuviel wertvolle Ressourcen liegen brach, wenn nicht Verwaltung und Bürger gemeinsam die Zukunft der Stadt gestalten. Vertreter aus Weyarn und

Nürtingen nach Bad Reichenhall einzuladen ist die eine Sache. Mit Transparenz und Bürgerbeteiligung ernst zu machen eine ganz andere.

Hier sind alle Fraktionen, alle Stadträte gefordert, dem vermeintlichen Willen zur Beteiligung der Bürger auch Taten folgen zu lassen. Im Augenblick jedoch ist davon weit und breit nichts zu sehen.

Und sollte es wirklich einmal in der Stadt niemanden geben, der beratend zur Seite stehen kann, warum nicht Projekte ausschreiben?

Wenn die hiesigen Architekten z.B. nicht könnten oder nicht wollten, warum nicht ein paar tausend Euro gut in die Ausschreibung und den Preis für einen Wettbewerb an Architekturhochschulen zur Gestaltung der Fußgängerzone investieren? Manch Student wäre sicher froh, wenn er an einem konkreten Beispiel sein Wissen erproben könnte. Und wenn man vielleicht auch keinen der (prämierten) Vorschläge direkt umsetzt, egal ob aus Bürger-Reihen oder einem Wettbewerb, sollte man doch aus den Ideen anderer lernen können, wenn man eine Stadt gestalten möchte.

### POLIS - Ausgelegten:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,  
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
- Zoo Puffer (Archiv)**  
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
- Copy & Computer Schmidt**  
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
- Schuhhaus Otto Walter**  
Poststraße 6
- Brotzeit Eck**  
Gewerkenstraße 2
- NO LIMIT**  
Anton Winkler Str. 18
- Schinko Edeka-Markt**  
Rosenstr. 2a, Kirchberg
- Mikado**  
Aegidipassage
- Zum Hiasz**  
Rosengasse 10
- Näh- und Flickstube R. Sigl**  
Rosengasse 18
- Bahnhofsbuchhandlung**  
Bahnhofplatz 1
- Purzelbaum**  
Luitpoldstr. 1
- Zum Pfaffei**  
Gruttensteingasse
- Gaststätte Heimgarten**  
Am Einfang 10
- Bierstall**  
Ludwigstr. 20
- Murschhauser**  
Salinenstraße 4
- Restaurant Schießstätte**  
Loferer Str. 16
- FUCHSBAU**  
Innsbruckerstr. 19
- Poststuben**  
Poststr. 2
- Videopalast**  
Reichenbachstr. 9
- Pizzeria Jolly**  
Nonner Straße 8
- Ignition Bar (ehem. Kaitl)**  
Thumseestr. 33
- Alpengasthof Schroffen**  
Am Schroffen 5
- Tausendschön**  
Unterer Lindenplatz 1
- Bäckerei Stefan Neumeier**  
Grenzlandstr. 11
- FalterKutsche**  
Traunfeldstr. 8  
und alle Filialen der Bäckerei
- F. X. NEUMEIER**  
in Bayerisch Gmain:
- Foto Ahl**  
Berchtesgadener Straße 34
- F. X. NEUMEIER**  
Berchtesgadener Str. 53
- in Piding:
- Pidinger Copy & Computer Stadl**  
Bahnhofstr. 21

POLIS aktuell im Internet:  
[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

# Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen und Sie halten die letzte Ausgabe POLIS 2004 in Händen. Nach einer kurzen Pause wird POLIS wieder Mitte Januar erscheinen.

Es war ein bewegtes Jahr mit wenig positiven und vielen eher negativen Einschnitten. Weiter sinkende Gästezahlen, die Ungewissheiten im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Tourismusmarketings, etliche Geschäftsschließungen, das Berchtesgadener Land als Schlußlicht in Bayern und engstirnige Politiker in allen Parteien und Fraktionen machen nicht gerade Mut für die Zukunft.

Der Blick auf und das Verständnis für den Ernst der Lage fehlt anscheinend immer noch, egal ob beim (Gratu-)Landrat, bei den gewählten Vertretern im Bayerischen Landtag, beim Oberbürgermeister der Stadt Bad Reichenhall und allen Stadträten.

Oder ist es die Starre des Kaninchens vor der Schlange? Die Unfähigkeit, die sich selbst auferlegten Aufgaben in einer Zeit der Krisen und Probleme zu meistern?

Steuern und Abgaben rauf, Leistungen runter, Millionlöcher (Eis- und Schwimmhalle) nicht schließen und neue Millionengräber (RupertusTherme) bauen, Zweitwohnungssteuer einführen und den Wahnsinn der österreichischen Nachbarn im Bereich Einkaufszentren nachahmen ...

Dies sind in diesem Jahr zwar die Antworten der Politiker auf die Probleme aber nicht deren Lösung gewesen. Und dies gilt in verschärfter Form auch im nächsten Jahr.

Da täuschen auch keine geschäftlichen Klausurtagungen großer Parteien oder Parteiblättchen Marke "beleidigte Leberwurst" drüber hinweg. Die Hausaufgaben haben der Oberbürgermeister und alle die, die es in 2006 werden wollen, nicht gemacht.

So bleibt die Lage in Bad Reichenhall und Umgebung mehr als ernst, Hoffnung ist zumindest in der "Politik von Oben" nicht in Sicht. Hoffnung wird man also nicht im hier und jetzt finden, nicht in der Politik und ihren Fehlern und Verfehlungen, aber, und das wünsche ich Ihnen von Herzen, vielleicht im Weihnachtsfest.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen

Ihr Bernhard Schmidt

# Tagesordnung

der Stadtratssitzung am 14.12.2004 um 17.00 Uhr

**Punkt 1:** Bekanntgabe von Beschlüssen

**Punkt 2:** Feststellung des Jahresabschlusses 2003 der Stadtwerke

(vorberaten im Rechnungsprüfungsausschuss am 30.11.2004

und im Werkausschuss am 08.12.2004)

**Punkt 3:** Feststellung der Jahresabschlüsse

2002 und 2003 des Städtischen Krankenhauses und der Jahresrechnungen 2002 und 2003 der Stadt Bad Reichenhall (vorberaten im Rechnungsprüfungsausschuss am 30.11.2004)

**Punkt 4:** Haushalt 2005

a) Wirtschaftsplan der Stadtwerke und Finanzplanung für die Jahre 2004 bis 2008 (vorberaten im Werkausschuss am 08.12.2004)

b) Wirtschaftsplan des Städtischen Alten-

heimes (vorberaten im Finanzausschuss am 29.11.2004)

c) Städtischer Haushalt und Haushaltssatzung (vorberaten im Finanzausschuss am 29.11.2004)

d) Teilungsbericht gem. Art. 94 Abs. 3 GO

**Punkt 5:** Bekanntgabe Stromtariferhöhung

**Punkt 6:** Entscheidung über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens "zum Erhalt von Landschaft und Landschaftsbild und gegen den Golfplatz am Ortskern von Marzoll/Bad Reichenhall"

**Die Sitzung findet im Großen Sitzungssaal des Alten Rathauses statt und beginnt um 17.00 Uhr.**

# Reichenhaller Ringer

Die Saison 2004 der Landesliga Süd ist vorbei - und die Reichenhaller Ringer haben den erstrebten Aufstieg in die Bayerliga knapp verpasst.

Von Anfang an dominierten zwei Mannschaften die Landesliga Süd: der SV Mietraching und der 1. AC Bad Reichenhall. Mit großem Abstand folgte der Rest der Mannschaften. Dies unausgewogene Kräfteverhältnis führte letztlich dazu, dass die Liga in den beiden Kämpfen zwischen Mietraching und den Reichenhaller Ringern entschieden wurde.

Und wenn zwei Mannschaften sowohl motiviert als auch technisch auf hohem Niveau um den Sieg ringen, dann kann es letztlich nur knapp ausgehen. Und knapp heißt gleichzeitig mehr als enttäuschend für den Unterlegenen. In diesem Fall bedeutet es für den 1. AC Bad Reichenhall, das selber gesteckte Ziel für die Saison 2004 um Haarsbreite ver-

passt zu haben. Dies ist mehr als bedauerlich, hat es doch nicht an der Motivation und dem notwendigen Einsatz aller Beteiligten gemangelt. Diesen Einsatz und die Motivation trotzdem aufrecht zu erhalten, weiter auszubauen für die nächste Saison, ist die schwierige Aufgabe vor der die Reichenhaller Ringer nun stehen.

Unterstützung dafür braucht der 1. AC Bad Reichenhall natürlich von Sponsoren, Fans und Freunden, die den Ringern auch in der Landesliga weiterhin die Treue halten. Denn die Reichenhaller Ringer sind, soviel ist gewiß, für diese Stadt und insbesondere auch für die Jugend in Bad Reichenhall eine wichtige Größe. An dieser Stelle ein herzlicher Dank nicht nur an die Ringer, sondern auch an alle anderen Sportvereine für die umfangreiche Jugendarbeit. So wichtig ein Streetworker ist, so wichtig ist die unterstützungs-werte Jugendarbeit in unseren Vereinen.

## Tabelle Landesliga Süd

	Kämpfe	S	N	U	Punkte	Punkte
1. SV Mietraching	12	11	1	0	22,0 : 2,0	322,0 : 71,0
2. 1.AC Bad Reichenhall	12	11	1	0	22,0 : 2,0	303,5 : 88,5
3. AC Penzberg	12	7	5	0	14,0 : 10,0	235,5 : 159,0
4. RG Willmering	12	6	6	0	12,0 : 12,0	208,5 : 202,0
5. München Ost	12	4	8	0	8,0 : 16,0	161,5 : 233,0
6. TSV Kottern	12	3	9	0	6,0 : 18,0	139,0 : 268,5
7. TSV Westendorf II	12	0	12	0	0,0 : 24,0	45,5 : 393,5

## Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

## POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung  
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 08651 / 69 217  
polis@computerschmidt.de

[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

# Copy & Computer. Schmidt

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

[www.computerschmidt.de](http://www.computerschmidt.de)

[info@computerschmidt.de](mailto:info@computerschmidt.de)

- Fotokopien

- Farbkopien

- auch von (alten) Fotos

- vergrößern, verkleinern

- auf T-Shirts etc.

- Plankopien

- Schnelldruck

- Visitenkarten

- Laminierungen

- Fax-Service

- Internet-Terminal

- Computer und Zubehör

- Tinte u. Toner

# Vision 2006

Rückblick aus POLIS 6/3-2003:

## Vision 2004

### Aufbruch in Bad Reichenhall

Krisengeschüttelt ist die Weltwirtschaft, die bundesdeutsche Situation ist eher schlechter als besser. Diesem allgemeinen Trend folgend herrscht auch in Bad Reichenhall Untergangsstimmung. Zurückgehende Übernachtungszahlen Jahr für Jahr, mehr Geschäftsaufgaben als Neugründungen, Ebbe in der Stadtkasse. Konnte die Stadt Bad Reichenhall über viele Jahre vor dem Wind segeln, sich vom warmen Strom von Kur- und Feriengästen vorwärts treiben lassen, hat sich nun der Wind gedreht. Gegen den Wind kreuzen ist nun die Devise, wer dies passabel macht, wird überleben, wer es gut macht, kann sogar dabei gewinnen. Notwendig dazu ist jedoch ein Aufwachen, die Bereitschaft, die Aufgaben der Zukunft aktiv zu lösen, Antworten auf die mit Sicherheit noch größer werden-

den Probleme zu geben. Dazu braucht es ein Ziel, eine Vision - die Vision 2004. Nicht, dass wir glauben, man könne bis 2004 alle Probleme lösen, in sicherem Hafen sein. Dieser Prozess der Konsolidierung wird Jahre und Jahrzehnte brauchen. Doch wenn bis 2004 nicht die Ziele definiert, die Weichen gestellt und der Prozess der Erneuerung konsequent gestartet wurde, dann besteht kaum noch eine Chance für eine positive Zukunft Bad Reichenhalls. Die Last der Schulden und Probleme, die Zahl der verpassten Möglichkeiten wäre dann so groß, dass ein "an den eigenen Stiefeln aus dem Sumpf ziehen" nicht mehr möglich sein wird. Entscheidend für die Zukunft der Stadt ist also ein schnell einzuleitender Prozess der Zielsetzung, der Umorientierung. Notwendig ist das Er-

proben neuer Wege und Taktiken, Entwickeln von Kreativität in dem Sinne: "Viel mit Wenig erreichen". Da dieser Prozess im Augenblick nicht unbedingt von der Stadt und ihrem Chef zu erwarten ist, sind in erster Linie alle Bürger und Vereine aufgerufen, sich an der Vision 2004 aktiv zu beteiligen. Wir werden in loser Folge von Beispielen berichten, die exemplarisch für die Vision 2004 stehen. In dieser Ausgabe widmen wir uns dem "Stadthaus!", der nun seit ca. einem halben Jahr im Dienst des Gewerbevereins steht (mehr dazu auf Seite 4). Sollten Sie Ideen, Anregungen, Projekte oder Beispiele haben, wie es mit Bad Reichenhall weiter gehen kann/soll, dann würden wir uns über Ihre Artikel und Hinweise freuen. (BE)

## Kommentar

Seit März 2003 berichtete POLIS immer wieder unter der Überschrift "Vision 2004" über zukunftsweisende Projekte und Ideen. Ziel war es, bis zum Ende des Jahres 2004 zu einer Neuorientierung der Stadt und wichtigen Weichenstellungen beizutragen. In der Überzeugung, dass die Probleme unserer Zeit nicht von selber kleiner sondern eher größer werden. Einer Überzeugung, die sich seit März 2003 leider immer wieder bewahrheitet hat. Und doch kann man bei der Bestandsaufnahme nun am Ende des Jahres 2004 nur feststellen, dass wenig, viel zu wenig sich in Bad Reichenhall geändert hat.

Erfreulich sind zwar die vielen Initiativen, Gruppierungen und Vereine, die sich neu gegründet haben. Lobenswert das Engagement im kulturellen Bereich, sei es Thumsee-Openair oder Alpenklassik.

Doch reichen tut dies für die Bewältigung der Problem nicht. Gute Schritte, wichtige Schritte, aber zu wenige. Der große Ruck ist nicht durch Bad Reichenhall gegangen, die geänderte Mehrheit im Stadtrat hat enttäuscht und auch die Bürgerinnen und Bürger sind noch nicht in dem Umfang aktiv geworden, wie es für eine tragfähige Gestaltung der Zukunft notwendig wäre.

So schlummert Bad Reichenhall immer noch im Dornröschen-Schlaf, sich immer noch nicht der vielfältigen Herausforderungen der nächsten Jahre bewußt. Noch immer nicht begreifen wollend, dass Transparenz und Bürgerbeteiligung in der heutigen Zeit die Grundlagen für ein prosperierendes Gemeinwesen sind.

Viel Zeit ist ungenutzt verstrichen und die Bedingungen sind nicht besser geworden. Und trotzdem hilft es nicht, zu jammern. Statt

dessen sollte man sich über die entstandenen Initiativen freuen und aus diesen Mut schöpfen. POLIS wird die Vision 2004 weiterführen als VISION 2006, dem Jahr der Neuwahl des Stadtoberhauptes. Noch ist auch hier Keiner und Keine in Sicht, welche bei ernsthafter Überlegung jenseits von Pfründe- und Prestigedenken für dieses Amt in Frage kämen.

Es bleibt also viel zu tun in den nächsten Monaten. Kandidaten-Kür für das Amt des Oberbürgermeisters, mindestens eine Bürger-

versammlung für die Bürger und deren Fragen, mit gedrucktem Rechenschaftsbericht des Stadtoberhauptes, Initiativen und Zusammenschlüsse im Bereich Tourismus-Marketing, deutliche Verbesserung der Park-Situation, Einbindung der Kompetenzen und Fähigkeiten der Reichenhaller Einwohner, transparente Stadtpolitik mit ausführlichen Informationen zu den Entscheidungen der Stadt und vieles mehr. Packen wir es an!

Bernhard Schmidt

## Bürgerstiftung Berchtesgadener Land

Von der Volksbank-Raiffeisenbank BGL wurde die "Bürgerstiftung Berchtesgadener Land" ins Leben gerufen. Dies ist ein lobenswerter Schritt, auch wenn die Ziele der Stiftung noch nicht so konkret sind, dass die notwendige Beteiligung von möglichst vielen Spendern zu erwarten ist. Hier die Präambel der Stiftungssatzung im Wortlaut:

**DIE BÜRGERSTIFTUNG BERCHTESGADENER LAND IST EINE GEMEINSCHAFTSEINRICHTUNG VON BÜRGERN FÜR BÜRGER. IM RAHMEN IHRES SATZUNGSZWECKS WILL SIE GESELLSCHAFTLICHE VORHABEN FÖRDERN, DIE IM INTERESSE DER REGION UND IHRER BÜRGER LIEGEN, SOWEIT STAATLICHE MITTEL DAFÜR NICHT ZUR VERFÜGUNG STEHEN. Zugleich möchte die Bürgerstiftung weitere Bürger dazu anregen, sich durch Zuwendungen an der Stiftung zu beteiligen und bei der eigenverantwortlichen Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben in der Region mitzuwirken. In diesem Sinne will die Bürgerstiftung den Gemeinschaftssinn und die Mit-**

**verantwortung der Bürger in ihrer Region für diese Region fördern und stärken und damit dazu beitragen, dass die Region sich positiv entwickelt.**

Quelle:

[www.buergerstiftung-berchtesgadener-land.de](http://www.buergerstiftung-berchtesgadener-land.de)



„Wenn die Politik die Leute nur lässt, setzen sie ungeahnte Kräfte frei!“

### Das Dorf der Macher

Die Weyarner reden bei allem mit, was ihren Ort betrifft – bei vielen Projekten legen sie auch selbst Hand an

Von Christian Sebald

Weyarn – Das hätte sich die Lehrerin Maria Stredinger nicht träumen lassen, dass sie einmal in einer Schule unterrichten würde, die sie selbst geplant hat. Auch Thomas Knollmann, Inhaber einer Firma für Steuerungstechnik, hätte nie gedacht, dass er einmal einen Pausenhof bauen würde. Doch dann kaufte der Deutsche Orden das einstige Augustiner-Chorherrenstift in Weyarn, in dem die Schule der Gemeinde untergebracht war, und ein neues Schulhaus musste her. Für gewöhnlich beauftragen Gemeinden in so einem Fall ein Architektenbüro. Anders in Weyarn. Hier mischten sich von Anfang an Kinder, Lehrer und Eltern ein. „Denn sie nutzen ja die Schule und wissen am besten, worauf es ankommt“, sagt Bürgermeister Michael Peizer (SPD) und schickt sein Credo gleich hinterher: „Wenn die Kommunalpolitik die Leute nur lässt, setzen sie ungeahnte Fähigkeiten und Kräfte frei.“ Also startete die Gemeinde einen Aufruf: 39 Weyarner – unter ihnen Streif-



vierten Klasse war. „Und es war ein tolles Gefühl, dass wir Kinder so ernst genommen werden.“

Beim Pausenhof ging die Gemeinde noch weiter. Neben einem Weideland hatten sich die Kinder eine Kletterwand und eine Freiluftbühne gewünscht. Der Arbeitskreis hatte ein Modell erstellt. Prompt überließ ihm der Gemeinderat als Budget die 240.000 Euro. Die Außenanlagen ergriffen im nächsten Sommer lang werben. Dort spielen Kinder, Eltern und Großeltern. Sie bauten Freizeitanlagen, gestalteten den Weideland. Die ersten Griffe an der Kletterwand waren für Kinder. „Das ist einseitig“, sagt Peizer. Wald: Dort sind die Kinder. Steinbeuch: Die Kinder. Freiluftbühne: Die Kinder. Das ist nicht die Lösung.

aus:  
Süddeutsche Zeitung  
1. Dezember 2004

## Kommentar

Eine gute Presse hat Bad Reichenhall schon lange nicht mehr erfahren dürfen. Ganz im Gegenteil war das abgelaufene Jahr gezeichnet von Negativ-Artikeln über die einstige Welt-Kur-Stadt. Dass es auch anders geht zeigt die Gemeinde Weyarn. Wer transparent und bürgernahe Politik macht, hat nicht nur Erfolg in der eigenen Kommune, setzt nicht nur „ungeahnte Kräfte“ frei, sondern bekommt dafür auch noch eine gute Presse. Davon jedoch gänzlich unbeedruckt wird in Bad Reichenhall weiter regiert nach

Heitmeierscher „Gutsherren-Art“. Und der Stadtrat spielt, trotz CSU-Mehrheit, brav mit Lippenbekenntnisse haben die Reichenhaller Bürgerinnen und Bürger genug hören und lesen dürfen. doch Taten blieben bis heute aus. Und ohne die Ideen und Kräfte der Bürger bleibt Politik gefangen in einem Bereich zwischen Ahnungslosigkeit und Bosheit. Was wirklich Grundlage für beispielsweise die Einführung der Zweitwohnungssteuer gewesen ist, wird man nicht recherchieren können. Dass die Zweitwohnungssteuer das falsche Signal zur falschen Zeit ist und überstürzt, heißt unüberlegt eingeführt wurde, wird sich in den nächsten

Wochen erweisen. Bürgerfragen und Bürgerproteste, Um- und Abmeldungen, Frustration – das sind die Folgen verfehlter Stadtpolitik. Einer Politik, die durch 25 Menschen dieser Stadt zu verantworten ist, die aber nicht durch 16.000 Bürgerinnen und Bürger toleriert werden muss. Das Bürgerbegehren gegen den Golfplatz in Marzoll steht hier beispielhaft für die Möglichkeit der Bürgerinnen und Bürger, falsche Entscheidungen zu korrigieren. Wird das Jahr 2005 ein Jahr weiterer, vieler Bürgerbegehren? Themen gäbe es genug, um mit der Bürgerbeteiligung von unten Ernst zu machen. Bernhard Schmidt

## Volksbegehren: Aus Liebe zum Wald

Endergebnis über das Ergebnis des Volksbegehrens „Aus Liebe zum Wald“ im Landkreis Berchtesgadener Land

Gemeinde	Eintragungen		Stimmberechtigte		gültige Eintragungen in %
	gültig	ungültig	insgesamt	insgesamt	
Ainring	605	3	608	6.943	8,71
Anger	340	2	342	3.201	10,62
Bad Reichenhall	1.585	0	1.585	12.593	12,59
Bayerisch Gmain	240	0	240	2.075	11,57
Berchtesgaden	316	0	316	5.726	5,52
Bischofswiesen	430	0	430	5.673	7,58
Freilassing	1.021	3	1.024	10.287	9,93
Laufen	792	4	796	4.595	17,24
Marktschellenberg	50	0	50	1.298	3,85
Piding	418	3	421	3.887	10,75
Ramsau b.	85	0	85	1.292	6,58
Saaldorf - Surheim	421	0	421	3.733	11,28
Schneizlreuth	130	0	130	1.092	11,90
Schönau a.	199	0	199	3.935	5,06
Teisendorf	702	2	704	6.773	10,36
<b>Landkreis BGL</b>	<b>7.334</b>	<b>17</b>	<b>7.351</b>	<b>73.103</b>	<b>10,03</b>

Quelle: Landratsamt Berchtesgadener Land, www.lra-bgl.de

„Knapp vorbei ist auch daneben“, sagt der Volksmund. Was im Berchtesgadener Land noch gereicht hätte, wenn auch knapp, ist bayernweit gescheitert. Statt der erforderlichen 10% haben sich in Bayern insgesamt „nur“ 9,3% für das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ eingetragen. Und auch wenn nun Ministerpräsident Edmund Stoiber und die bayerische Staatskanzlei aufatmen, so bleibt doch ein ernst zu nehmendes Problem. Modernisierung des Freistaates, Reformierung der Verwaltung und Investitionen in die Zukunft des Landes sind sicher Vorhaben, die auf einen breiten Konsens in der Bevölkerung hoffen dürfen. Doch diese Dinge sind nicht (sinnvoll) im Alleingang zu verwirklichen. Will Bayern modern werden, wird auch die Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung einen festen Platz in der Politik der Bayerischen Staatsregierung bekommen müssen. „Nur“ 9,3% Unterschriften gegen eine Reform heißt nicht, dass 90% für diese sind.

# Leserbrie fe:

Liebe Weltbürger,

wir leben, wer hätte es noch nicht bemerkt, in gewalttätigen Zeiten. Die täglichen Berichte im Fernseh-Programm machen manchem Bürger das Leben zu einem Albtraum aus Angst und Unsicherheit.

Da wir solche Gefahren nicht mehr übersehen können und dürfen, müssen wir uns logischerweise damit auseinandersetzen. In weiser Voraussicht durch Gesetzes-Anpassungen und im Ernstfall durch Notwehr. Wenn allerdings jemand unter dem Druck der Ausnahme-situation überreagiert hat, muß er sich hinterher dafür verantworten. Dabei wird die Besonderheit der Lage im Moment der Tat gegen die erfolgte Reaktion aufgewogen und ein hoffentlich angemessenes Urteil gefällt.

Im Entführungsfall Jakob stand ein Herr Daschner ohne Frage einer Ausnahme-situation gegenüber, die man niemandem wünscht. Er hat sich gegen die Vorschriften entschieden und er steht zu dieser Entscheidung.

Die mit dem Fall betrauten Juristen stehen vor einer Urteilsfindung von historischer Bedeutung für den demokratischen Rechtsstaat. Die Heftigkeit der öffentlichen Diskussion und das breite Spektrum der Meinungen zu diesem Fall sprechen eine recht deutliche Sprache. Die Folgen der juristischen Entscheidung werden sich in Zukunft auf jeden Mitbürger und Besucher dieses Landes auswirken. Darüber darf keine Unklarheit bestehen, wenn man sich dem Fall zuwendet. Man könnte sich nun an der ewigen Diskussion um Auslegung und Bedeutung der in Frage kommenden Gesetzestexte beteiligen oder einfach nur den Emotionen freien Lauf lassen. Das haben aber andere zur Genüge getan und deshalb gehe ich ganz unjuristisch und ganz emotionslos an die Sache heran.

Es gibt Dinge, die kann man nicht "ein

wenig" machen. Man kann nicht "ein wenig" töten und man kann nicht "ein wenig" foltern. Wenn da jemand versucht einen Weg zu finden, wie man hartgesottene Verbrechern mit Gewalt irgendwelche Aussagen entlocken könnte, landet man ohne Frage beim Foltern. Denn wenn der Betroffene weiß, dass er nur "ein wenig" gefoltert werden darf, wird er nicht vor Angst erblassen. Also muß man logischerweise härtere Mittel zur Verfügung haben und auch bereit sein, sie einzusetzen. Wer so etwas in unserem Land ernsthaft in Erwägung zieht, sollte zuerst folgende Überlegungen anstellen, bevor er oder sie sich entscheidet:

Bei Folter und Gewalt ist es wie mit der Todesstrafe. Die Todesstrafe ist schon allein deshalb nicht vertretbar, weil die Vergangenheit deutlich gezeigt hat, dass es keine hundertprozentige Sicherheit geben kann. Ein einziger unschuldig getöteter "Überführter" würde unzählige "berechtigt Hingerichtete" aufwiegen. Irgendwann würde es aber zwangsläufig geschehen, daß wir einen zu unrecht Beschuldigten foltern.

Jeden Tag stehen in Deutschland tausende von Menschen unter Arrest, die sich später als unschuldig herausstellen. Schlimm genug, aber das ist das Risiko, das jedes Mitglied dieser Gesellschaft für die Sicherheit aller übernimmt.

Können sie sich vorstellen mehr zu übernehmen?

Wären sie bereit zu verzeihen, wenn man sie oder jemanden aus ihrer Familie aus Versehen "ein wenig" gefoltert hätte?

Wie weit geht man mit der angewendeten Gewalt, wenn der Verdächtige nicht reden will?

Und was ist, wenn der Verdächtige gar nicht reden kann, weil er keine Ahnung hat?

Denken sie ein paar Minuten über diese Fragen nach und lesen sie dann weiter.

In der Vorweihnachtszeit wird unsere Innenstadt von vielen Gästen auf der Suche nach Geschenken, zum Bummel durch die Geschäfte oder zum Besuch des attraktiven Weihnachtsmarkts besucht. Viele dieser Gäste, aber auch die Einheimischen, verwenden für die Anreise den eigenen PKW. Von den Angeboten und der Schönheit unserer Innenstadt fasziniert, vergessen viele die Zeit und finden bei der Rückkehr einen deftigen Strafzettel auf der Windschutzscheibe. Ein fahler Beigeschmack legt sich über die Erinnerungen an den Besuch und ein negativer Impuls bleibt beim Gedanken an den Besuch des Kurortes zurück.

Gerade die Vorweihnachtszeit kann man gut nutzen um genau solche kleinen "Parksünden" zu verwenden, um aus dem Stadtbesuch eine noch schönere Erinnerung zu machen und trotzdem die so wichtige verkehrserzieherische Maßnahme nicht aus dem Auge zu verlieren. So könnte man statt eines Strafzettels auch einen kleinen Flyer hinterlassen, auf welchem man sich beim Gast für seinen Besuch bedankt, ihn höflich darauf hinweist, dass er die zulässige Parkzeit überschritten oder keinen Parkschein gelöst oder etwa den Wagen im Parkverbot abgestellt hat. Das fällige Verwarnungsgeld könnte man

dem Gast erlassen, verbunden mit der Bitte, es an eine ausgewählte Wohltätigkeitsaktion zu spenden. Hier bieten sich viele Wohltätigkeitsorganisationen in der Umgebung an, die um jede Unterstützung dankbar sind. Gerade vor dem Fest der Liebe wäre es eine schöne Geste, Hilfsbedürftigen durch die Spendengelder ein schöneres Weihnachtsfest beschere n zu können. Zusätzlich erhält der Gast einen Plan von Reichenhall in dem neben allen kostenlosen und kostenpflichtigen Parkplätzen auch alle touristisch wichtigen Punkte verzeichnet sind. Ich kann mir gut vorstellen, dass ein solches Vorgehen bei den Gästen sehr gut ankommen und den Stadtbesuch zu einem noch positiveren Erlebnis machen würde. Zudem würden Hilfsbedürftige davon profitieren.

Die entgangenen Einnahmen würden sich durch die gute PR und steigende Besucherzahlen bald ausgleichen.

Sollte der Stadtapparat, oder auch Parteigremien sich widererwarten als zu unflexibel erweisen, solche Ideen noch in diesem Jahr in Angriff zu nehmen, lässt sich dieser Vorschlag auch für das Jahr 2005 problemlos übernehmen.

*Sven Hanisch, Bad Reichenhall*

## Abonnement-Service

Überweisen Sie für die Zustellung von **24 Ausgaben POLIS** (gilt nur für das Inland) **Euro 18,-** auf das **Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00** und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf die Überweisung.

Nun sind einige vielleicht zu der Erkenntnis gelangt dieses Risiko wäre im Verhältnis zum erreichbaren Sicherheitsgewinn durchaus einzugehen. Pech für den Betroffenen! Kommen wir also zur Praxis:

Ab welcher "Gefahrenklasse" werden wir grob? Erst bei 20 Gefährdeten oder schon ab einem möglichen Opfer?

Tut ein umgedrehter Arm weh genug um einen entschlossenen Verbrecher zum reden zu bringen?

Nein! Also Schläge oder Strom? Die Fingernägel-Technik? Daumenschrauben? Hansi Hinterseer live?

Wie messen wir den Grad der anzuwendenden Folter? In "Weh"? Eine gebrochene Hand entspricht 40 "Weh"?

Darf Blut fließen, und wenn ja: Wieviel? Bei Männern mehr als bei Frauen?

Darf man überall gefoltert werden oder muß man ins "Folterzentrum Südbayern" überstellt werden?

Wer darf foltern? Jeder? Nur jemand mit gutem Leumund? "Staatlich geprüfte Folterer"? Der Justizminister?

Wie wird überwacht? Video-Band? Beobachter von Amnesty International? Per "Folter-Sachverständigem"?

Ich höre auf! Wer jetzt noch Fragen hat, dem fehlt es an logischem Denken.

*Miesbauer Christian, Bad Reichenhall*

## POLIS

sucht engagierte  
**Mitarbeiter/in**  
für Anzeigenakquisition  
auf Provisionsbasis.  
Interessenten nehmen  
bitte Kontakt mit der  
POLIS-Redaktion auf.

**Psychotherapie + Körperarbeit**  
**Ludger Rieger**

Adolf-Schmid-Str. 6, Bad Reichenhall

Telefon: 08651/766399

Internet: [www.psychotherapie-koerperarbeit-bgl.de](http://www.psychotherapie-koerperarbeit-bgl.de)

# Die "letzte" Seite

Heute: Politiker von der traurigen Gestalt

